

Jahresbericht 2014



Quando bello, per mangiarci ?
Judez, ofm der Smaller =
Sajut ? parbleu, c'la lui fesse mal au ventre —

Direktion

Das Treppenhaus im Predigerchor wurde geöffnet und mit einer neuen Lichtinstallation versehen.



Die Bibliothekskommission der Zentralbibliothek Zürich, das oberste Führungsgremium der Bibliothek, genehmigte im Berichtsjahr einerseits erneut Jahresbericht, Jahresrechnung und Budget. Andererseits wurde ein Beschluss bezüglich der teilweisen Nichtanwendung des Kantonalen Personalrechts gefasst und der Schlussbericht der Arbeitsgruppe ZUBI (Zusammenarbeit Universitätsbibliotheken Zürich) abgenommen sowie über das entsprechende weitere Vorgehen beraten. Zudem setzte sich die Kommission mit Themen wie Magazinplanung, Kulturgüterschutz, Bauarbeiten und den fortschreitenden Planungen im Zusammenhang mit dem 100-Jahr-Jubiläum 2017 auseinander und hat die Teilnahme der ZB an der Kooperativen Speicherbibliothek Schweiz in Büron LU bewilligt. Nicht zuletzt wurde beschlossen, im Folgejahr die strategische Ausrichtung der ZB an die Hand zu nehmen.

Alle vorgenannten Themen waren unter anderem auch Gegenstand der 14-täglichen Sitzungen der Geschäftsleitung der ZB, worin neben der Direktion die vier bibliothekarischen Bereiche Fachreferate, Medienbearbeitung, Benutzung und Spezialsammlungen sowie die Abteilungen Finanzen, IT-Dienste und Öffentlichkeitsarbeit direkt vertreten sind. Speziell zu erwähnen ist der 2014 neu von der Medienbearbeitung ausgliederte Bereich der Fachreferate, für

dessen Leitung mit Dr. Alice Keller eine verteilte Fachperson verpflichtet werden konnte. Weitere erörterte Themenbereiche waren etwa die Einführung einer professionellen Projektmanagementmethode, verbunden mit der Einstellung einer Projektportfolio-Managerin, diverse Partnerschaften und Beteiligungen im Rahmen der SUK-Projekte, die Besprechung von Statistik- und Benchmarkingkennzahlen, die Erarbeitung eines Führungskalenders und eines umfassenden Funktionendiagramms (beides mit externer Fachbegleitung) sowie die Auseinandersetzung mit Open-Access-Fragestellungen. Wichtig waren auch die Diskussionen in Hinsicht auf den Betrieb der Speicherbibliothek ab Januar 2016. Hinzu kamen wie bereits in den Vorjahren jeweils zwei Sitzungen gemeinsam mit den Geschäftsleitungen der Hauptbibliothek der Universität Zürich und der ETH-Bibliothek, an welchen zum beidseitigen Vorteil Kooperationsvorhaben auf dem Platze Zürich besprochen und massgebliche Informationen ausgetauscht wurden.

Die der Direktion angegliederten Stabsabteilungen haben massgeblich dazu beigetragen, dass die Bibliothek ihre Kernaufgaben bewältigen konnte und Neuerungen vorangetrieben wurden. Speziell zu erwähnen ist das umfassende Angebot der «Zürcher Bibliothekarenkurse», welches ein zentrales Alleinstellungsmerkmal der ZB ist:

Keine andere Schweizer Bibliothek hat einen ähnlichen Auftrag im Bereich der bibliotheksfachbezogenen Aus- und Weiterbildung und verfügt über ein vergleichbares Angebot. Das besondere Aufgabenfeld der bibliotheksfachbezogenen Aus- und Weiterbildung mit seiner breiten bildungspolitischen Verankerung – von überbetrieblichen Kursen für I+D-Lernende bis zum MAS für wissenschaftliche Bibliothekare – birgt mit seinem naturgemäss auch auf zukünftige Entwicklungen gerichteten Fokus ein erhebliches Innovationspotential. Um dieses noch besser zu nutzen und den Transfer in die Institution zu unterstützen sowie Innovationsprojekte mit starker organisationaler Verankerung durchführen zu können, wurde die Stabsstelle Aus- und Weiterbildung neu als Stabsstelle «Aus- und Weiterbildung / Innovation» organisiert.

Bei den IT-Diensten ist hervorzuheben der Bau und die Ausrüstung eines zweiten Rechenzentrums zur Aufnahme der Rechen- und Speicherkapazität des DigiTUR-Projektes und zur Erhöhung der Ausfallsicherheit, der Ausbau des WLAN-Netzes im Altbau, im Predigerchor und im Publikumstrakt inkl. Kapazitätsausbau im Lesesaal durch Ersatz der bisherigen Access Points durch die neueste Generation und die Einführung neuer Thin Clients mit mehr Leistung und besserer Performance.

Die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit hat im Jahr 2014 ganz besonders zu einem positiven Aussehenbild der ZB beigetragen: Das neue Corporate Design erlaubt einen frischen und modernen Auftritt, der einer auf die Zukunft ausgerichteten Bibliothek Rechnung trägt. Die Umsetzung bis auf das letzte Detail war eine grosse Herausforderung, die noch bis ins Jahr 2015 reichen wird. Zudem war und ist die Abteilung massgeblich beteiligt an dem Projekt Leitsystem, mit dem die Benutzerinnen und Benutzer besser durch die ZB geführt werden sollen. Erste Schritte wurden bereits realisiert und können im Predigerchor besichtigt werden. Die Öffentlichkeitsarbeit war aber auch bei der Neugestaltung des Ausstellungsraumes intensiv involviert und freut sich nun auf die Reaktionen der Besucherinnen und Besucher.

Eine grosse Herausforderung für das Personal und vor allem für die Hausdienste waren abschliessend die Sanierungsarbeiten im Predigerchor, wo eine verbesserte Behindertengerechtigkeit erreicht und der Einbau von rund 140 neuen Nutzerarbeitsplätzen und drei Büroräumen im EG und 1. Stock des Katalog-/Lesesaales unter normalem Vollbetrieb realisiert wurde. Diese Arbeiten konnten unter Termin- und Kosteneinhaltung Ende Jahr erfolgreich abgeschlossen werden.

Christoph Meyer
Vizedirektor

Zeitgemässer Ausbau des Predigerchors

Der neu gestaltete
Ausstellungsraum
«Schatzkammer» im
Predigerchor.



Beim Neubau der Zentralbibliothek Zürich 1993 war die niedrighschwellige Zugänglichkeit zu den Räumlichkeiten noch kein zentrales Thema. In der Zwischenzeit legt die ZB jedoch grossen Wert darauf, ihre Räumlichkeiten einfach und schnell erreichbar zu gestalten. So bestand schon seit einigen Jahren der dringliche Wunsch nach einem zeitgemässen und behindertengerechten Zugang zum Predigerchor. Insbesondere der Lift war viel zu klein und für grössere Transporte gänzlich ungeeignet. Daher wurde der alte Liftschacht Anfang

Januar 2014 komplett abgebaut und ausgehöhlt – heute erhellt eine wunderbare Lichtinstallation die alten, wieder neu zum Vorschein gebrachten Mauern. Ein paar Meter weiter wurde ein komplett neuer Aufzug eingerichtet, der sich nun über sieben Stockwerke erstreckt und rollstuhlgängig ist.

Da der Ausstellungsraum im Erdgeschoss ebenfalls nicht mehr zeitgemäss eingerichtet war, hat die ZB die Gelegenheit beim Schopfe gepackt und den Raum unter Berücksichtigung konservatorischer Bedürfnisse grundlegend modernisiert. Zudem konnte die ganze Raumhöhe zurückgewonnen und eine neue Ausstellungsarchitektur eingerichtet werden. Ein wichtiges Anliegen war der ZB zudem die Öffnung zur Hofseite: Nun können die Besucherinnen und Besucher den Predigerchor und die dort beheimatete Musikabteilung via Hof erreichen.

Nachlass des Dichters Meinrad Lienert der ZB geschenkt

Porträt Meinrad
Lienert, ca. 1915,
Aufnahme von
Camille Ruf, Zürich,
Nachl. M. Lienert
(bei Redaktionsschluss
noch keine Signatur)



Meinrad Lienert, der Dichter der «Schweizer Sagen und Heldengeschichten», des «Schwäbelpfyfli» und des «Heiwili», um nur wenige seiner Gedichte – in seiner angestammten Einsiedler Mundart – und Prosatexte zu nennen, wäre am 21. Mai 2015 150 Jahre alt geworden. Musikfreunden ist er durch Vertonungen seiner Gedichte durch Volkmar Andreae, Friedrich Niggli und andere ein Begriff.

Der Nachlass des einst von Kritik und Publikum gefeierten Schriftstellers, bislang in Familienbesitz, kommt nun, dank einer Ende 2014 vertraglich festgelegten, überaus grossherzigen Schenkung der Erben, in die Zentralbibliothek. Im Nachlass finden sich nicht nur Werkmanuskripte, sondern auch reiche Briefbestände, welche die aktive Rolle Lienerts im Schweizer und vor allem auch Zürcher Kulturleben seiner Zeit belegen. Hier in Zürich wurde der 1865 in Einsiedeln geborene Poet auch entdeckt, hier feierte er seine grössten Erfolge und hier lebte er ab 1899 für lange Jahre.

Für das Lienert-Jubiläumsjahr 2015 sind in der Zentralbibliothek verschiedene Veranstaltungen geplant, darunter Lesungen und eine kleine Ausstellung. In der Handschriftenabteilung wird der Nachlass erschlossen und so der Forschung zur Verfügung gestellt. Eine Auswahl der Manuskripte wird in digitaler Form auf www.e-manuscripta.ch zugänglich gemacht.